



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 3. October.

## Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden des Kreises veranlasse ich hierdurch, mir bis spätestens **15. October c.** alle diejenigen Neubauten oder Gebäude des Ortes namhaft zu machen, welche in diesem Jahre errichtet und noch nicht versichert sind, resp. deren Versicherung bei der Land-Feuer-Societät beantragt wird. In der betreffenden Nachweisung sind die Gehöfte, in denen eine Taxation erfolgen soll, nach der Reihenfolge der Kataster-Nummern einzutragen. Der Einreichung von Vacat-Anzeigen bedarf es nicht.

Merseburg, den 25. September 1876.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director.  
Königliche Landrath.  
Weidlich.

## Controll-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen werden:

die Landwehr-Mannschaften, die Reservisten, Marine-Reservisten, Mannschaften der Seewehr I. Classe, die auf Reclamation oder als unbrauchbar entlassenen und zur Disposition der Gruppentheile beurlaubten Mannschaften

nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Districten dieselben

- a) im Bezirk der 1. Compagnie (Schkeuditz) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.
- den 2. November c., Mittags 12 Uhr, in Lützen im Gasthof zum rothen Löwen,
  - den 2. November c., Nachmittags 3 Uhr, in Großgörschen am Denkmale,
  - den 3. November c., Mittags 12 Uhr, in Kleingoddula am Pfister'schen Gasthose,
  - den 3. November c., Nachmittags 3 Uhr, in Mörschau am Gasthose,
  - den 4. November c., Vormittags 9 Uhr, in Wallendorf am Gasthose,
  - den 4. November c., Mittags 12 Uhr, in Horburg am Gasthose,
  - den 4. November c., Nachmittags 3 Uhr, in Schkeuditz am Bahnhose,
- b) im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.
- den 2. November c., Vormittags 9 Uhr, in Beuchlitz am Gasthose,
  - den 2. November c., Mittags 12 Uhr, in Dörstewitz am Gasthof,
  - den 3. November c., Vormittags 9 Uhr, in Lauchstädt am Gasthose zum Stern,
  - den 3. November c., Mittags 12 Uhr, in Schafstädt am Rathskeller,
  - den 4. November c., Vormittags 9 Uhr, in Frankleben am Gasthose,
  - den 4. November c., Nachmittags 1 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hof für den Land-Bezirk,
  - den 6. November c., Vormittags 9 Uhr, und Mittags 12 Uhr in Merseburg am Thüringer Hof für die Stadt.

Bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu stellen.  
Den Mannschaften der Stadt Merseburg werden außerdem noch Ordres zugehen.  
Weißenfels, den 26. September 1876.

### Das königliche Landwehr-Bezirks-Commando.

Gündell.

Vorsiehende Bekanntmachung haben die Ortsvorsteher in den Gemeinde-Versammlungen und auf sonst geeignete Weise noch besonders zur Kenntniß der Mannschaften zu bringen.  
Merseburg, den 28. September 1876.

Der königliche Landrath.  
Weidlich.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Laufe des III. Quartals d. J. wegen Uebertretungen polizeilich bestraft worden sind und zwar:

wegen Befahrens der Trottoirs 1 Person, wegen Verlassens des Dienstes ohne Kündigung oder Nichtantritts des Dienstes 6, wegen Erregung ruhestörender Lärms und Verübung groben Unflaths 39, wegen Feld-Polizei-Contravention 11 Personen, wegen Ausschüttens von Flüssigkeiten aus den Fenstern auf die Straße 1, wegen Contravention gegen die Erdler-Ordnung 1 Person, wegen Melde-Contraventionen 11, wegen schnellenfahrens 5, wegen Umherlaufenlassens von Hunden ohne Maulkorb 2 Personen, wegen Fälschung eines Dienstattestes 1 Person, wegen Befahrens der Schulbrücke 3, wegen Badens an verbotenen Orten 1 Person, wegen Bauens ohne Erlaubniß 1 Person, wegen Ueberhandeln gegen die Bestimmungen zur Heilighaltung der Sonn- und Festtage 4 Personen, wegen Schlafens der Geschirrhörner auf im Gange befindlichen Wagen 1, wegen Fahrens ohne Namensschild 1, wegen fahrlässigen Umgangs mit glühender Asche 1 Person, wegen Bettelns 2, wegen Umherlaufenlassens von Kettenhunden 4, Hemmung der Passage 3, Abreißen des Blumenschmucks 1, Graber 2 Personen, wegen Ueberschreitens der Polizeifunde 1

Person, wegen unberechtigten Fischens 2 Personen, wegen Nichtbefolgens von Kaiserrouen 1, wegen Störung des öffentlichen Schulunterrichts 1, wegen Feilhaltens zu leichter Butter 1 Person.  
Merseburg, den 1. October 1876.

### Die Polizei-Verwaltung.

#### Bekanntmachung.

Das dem königlichen Justiz-Fiskus gehörige, vor dem Gotthardtsthore, zwischen den Gehöften des Herrn Stadtraths Berger und des Herrn Maurermeisters Giebenrath belegene Planstück von 1 Morgen 61% □ Ruthen — bis Martini dieses Jahres an den vorgenannten Herrn Stadtrath Berger verpachtet — soll von da ab fernereit auf 2 Jahre bis Martini 1878 verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf  
den 10. October d. J., Vormittags 11 Uhr,  
an hiesiger Kreisgerichtsstelle vor Herrn Kreisgerichtsrath Meyer anberaumt und werden Pachtlufige dazu eingeladen.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Merseburg, den 31. August 1876.

#### Königliches Kreisgericht.

9 Stück Hühner und 1 Hahn sind zu verkaufen; zu erfragen  
Augarten.

# Concurs - Eröffnung.

**Kgl. Kreisgericht in Merseburg, erste Abtheilung, den 27. September 1876, Mittags 12 Uhr.**

Ueber den Nachlaß des am 9. März 1876 zu Merseburg verstorbenen Bauunternehmers **Moriz Trätner** ist der gemeine Concurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Stadtrath **Peckolt** hiersebst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

**den 10. October d. J., Vormittags 10 Uhr,** vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Vogge** im Terminszimmer Nr. 16. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. October d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 28. October d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

**den 7. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Vogge** im Terminszimmer Nr. 16., zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anseigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Grube, Big, Wölfl** hiersebst, **Zustizrath Herrfurth** in Wehlitz bei Schandig und Rechtsanwalt **Siedel** in Lützen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

## Chüringische Eisenbahn.

### Bekanntmachung.

Auf Bahnhof Merseburg sollen **Sonnabend den 7. October c., Nachmittags 2 Uhr,** eine Partie alte austrangirte Bahnschwellen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Weissenfels, den 27. September 1876.  
**Betriebs-Inspection I.**

**Korbweiden-Auction. Donnerstag den 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** soll die dem Herrn Ziegeleibesiger **Schmidt** hier zugehörige Korbweiden-Nutzung und zwar mit ca. 5 Morg. auf der Mühwiese, ca. 1 Morg. in Meuschau und ca. 2 Morg. auf dem Werder meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. **Sammelpfad auf der Mühwiese.** Merseburg, den 2. October 1876.

**A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.**

Ein 2stöckiges Wohnhaus in gutem baulichen Zustande, auf dem Neumarkte gelegen, ist sofort preiswürdig zu verkaufen; Näheres in der Expedition d. Bl.

Junge Doggen sind zu verkaufen **Leunaer Str., Scheitplatz.** Das im Hause des Herrn Kaufmann **Zuff,** Breitestraße Nr. 9., befindliche Logis, bestehend aus 3 Stuben, Kammern nebst Zubehör, ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, mit besonderem verschließbaren Aufgang, und ein Logis bestehend aus 3 Stuben, Küche zc. sind zu vermieten und per 1. Januar 1877 zu beziehen **Unteraltentzen 20.**

Meine Wohnung ist jetzt **Zieser Keller Nr. 8.** und empfiehlt sich bei Umzug zum Transport von Möbeln und dergleichen.

**W. Müller, gen. Schieferdecker.**

Ein Logis mit 2 Kammern ist zu vermieten und sogleich zu beziehen **Hälterstraße Nr. 14.**

Ein freundliches Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, heller Küche und allem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Dom, Brauhausstr. 7.**

2 kleine Logis sind an ein paar stille Leute zu vermieten und sogleich oder den 1. Januar zu beziehen **Hälterstraße 10.**

Weissenfelsstraße Nr. 4. ist eine elegant eingerichtete geräumige herrschaftliche Wohnung zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen. Auf Wunsch kann auch Stallung für Pferde dazu gegeben werden. **F. Wolf.**

**Hälterstraße 23.** ist eine Logis zu vermieten.

Eine Wohnung steht zu vermieten **Amthaus 1.**

Eine Stube ist zu vermieten **Oberaltentzen 25.**

Ein freundliches Familien-Logis mit allem Zubehör ist an stille Leute zu vermieten und den 1. Januar zu beziehen. Auch ist daselbst ein kleines Logis sofort beziehbar **kleine Ritterstraße 4.**

Ein Logis ist zu vermieten bei Wittwe **Hilbrandt, große Sixtstraße Nr. 3.**

Ein Logis ist an stille Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Oberbreitestraße Nr. 16.**

Eine größere Parterre-Wohnung ist zu vermieten und gleich zu beziehen **Trühl Nr. 6.**

**Eingekochte Preiselbeeren, frische Bratheringe in Gewürzsaucen, pa. Schweizer Käse, delicates Limburger Käse**  
empfiehlt **Gustav Elbe.**

## Für Schuhfabrikanten.

Von **gesteppten Lackkappen, Stiefelborden, Plüsch und Felbändern, Schuhknöpfen zc.,** hält Engros-Lager **Marcus Voigt, Weissenfels, Markt 213.**

Zur Feld- und Wiefendüngung halten wir unsere präparirten

## Kali-Düngemittel

unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle der Landwirtschaftl. Versuch-Stationen bestens empfohlen und versenden auf Wunsch Special-Preiscurant mit Frachttarif, sowie Brochüren über Anwendung gratis und franco.

**Vereinigte Chemische Fabriken**  
in Leopoldshall-Staßfurt.

## Für Militair.

Sämmtliche **Putzartikel,** sowie den berühmten **Berliner Lederlack** empfiehlt **Gustav Elbe.**

**Gänse-, Tauben- & Hühner-Futter** empfiehlt **Gustav Elbe.**

## Sintenis Mokka-Sacca-Kaffee\*)

ist in nachstehender Handlung zum Preise von **50 Pfennigen pro Pfund** zu haben. Depot:

**Heinrich Schultze jun.** in Merseburg.  
\*) Durch Zusatz dieses Mokka-Sacca-Kaffees macht man jeden Kaffee **kräftiger, schönschmeckender und billiger.** Man nehme von der bisher gewöhnlichen Menge Kaffeebohnen  $\frac{1}{3}$  weniger und ersetze dieses durch Mokka-Sacca-Kaffee, also  $\frac{2}{3}$  Kaffee und  $\frac{1}{3}$  Mokka-Sacca.

Will man noch bedeutender sparen, so nehme man noch weniger Kaffee und einen größeren Zusatz von Mokka-Sacca. [D. 405.]

**Beginn des neuen Jahrgangs!**  
Beste Zeit zum Abonnement.

## Daheim.

Deutsches Familienblatt mit Illustrationen, labe! zum Abonnement auf seinen am 1. October beginnenden XIII. Jahrgang alle Familien ein, in denen Beibrühn nach guter Lectüre ist. Die Redaction hat eine Reihe bedeutender Romane von unsern ersten Autoren für den neuen Jahrgang erwerben können. Zunächst kommt zum Abdruck: Die Stufenjahre eines Glücklichens, Roman von Luise v. François, Verfasserin der „letzten Redenburgerin“; Sobann: Vor dem Sturm, histor. Roman von Theodor Fontane. Das Glück Roman von Victor von Strauß und andere Romane und Novellen. Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg.**

Stollberg'sches Verlags- und Buchhandlungsbüro, Leipzig, Markt 11.

Stollberg'sches Verlags- und Buchhandlungsbüro, Leipzig, Markt 11.





# Große Gestüt-Pferde-Auction.

**Mittwoch den 4. October d. J., Vormittags 11 Uhr,** habe ich in Böttchers Hotel in Weizenfels einen Transport **wirklich echter edler Siebenbürger Gestütspferde**, 5—6 Jahr alt, von Farbe braun, schwarzbraun und Goldfuchse, **Sengste, aber lammsfromm**, gut eingefahren, welche sich auch besonders zu eleganten Reitpferden eignen und direct von Siebenbürgen hier angekommen sind aus Züchters eigner Hand, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern. Transport steht vom Sonntag an im Hotel zur Besichtigung.

**A. Männel.**

## Geschäfts-Veränderung.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß sich mein **Betten- und Bettfedern-Geschäft** nicht mehr Gotthardstraße, sondern **Oelgrube** im Hause des **Lederfabrikanten Herrn Wiegand** befindet. Bitte, daß mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meiner **neuen** Wohnung übertragen zu wollen.  
Merseburg, den 3. October 1876. Achtungsvoll

**Delgrube! B. Levi. Delgrube!**

**Guano von Ohlendorff & Co., Hamburg,**

vorzüglichster Qualität empfehlen

**C. H. Schultze sen. & Sohn.,**  
Getreidegeschäft.

### Reorganisirte

## Königliche Gewerbeschule zu Halberstadt.

Das Wintersemester beginnt am 16. October e. mit der Prüfung neu eintretender Schüler in die 6 Klassen von **Quinta bis zur Fachklasse**. Die Reife für die Fachklasse berechtigt zum **einjährigen freiwilligen Militärdienste**. Programme gratis durch die Direction.

Halberstadt, den 1. September 1876.

Der Vorstand.

**Aetznatron, Carbolsäure, Kupferwasser, Kali, blausauren & gelben Salmiakspiritus, Schwefeläther, Scheidewasser, Salzsäure, Schwefelsäure, Pottasche, Holzessig, kohlen-saures Natron, Weinstein-säure, diverse Sorten Leim, geschältes Stuhlrohr,** überhaupt alle in's Drogengeschäft einschlagenden Artikel empfiehlt

**Gustav Elbe.**

## Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu bedeutend ermäßigten Preisen

**E. Hartung, Gotthardstraße 18.**

**Gummischuhe** werden dauerhaft reparirt bei

**Jul. Mehne, Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.**

**Adress- & Visiten-Karten** in neuester Schrift liefert sauber und schnell

**Gustav Lots.**

Burgstr. Nr. 4.

**Tafel-Butter** in frischer und besser Qualität à Pfd. 1 *gr* 10 *h* empfiehlt **J. F. Beutel, Gotthardstr.**

Diverse **Farbwaaren & Drogen**, als: **Firnisse, Lacke, Benzin, diverse Sorten Pinsel**, als auch **Schkeuditzer Maurerpinsel etc.** empfiehlt

**Gustav Elbe.**

**Mittwoch den 4. October, Nachmittags 2 Uhr,** Nähverammlung des Frauen- und Jungfrauen-Vereins von St. Magimi. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich zu theilnehmen.  
Der Vorstand.

**Buffet, Servier, Zimmerkellner, Kellnerburtschen suchen sogleich und später Stelle** durch **A. Herrmann, Trödel 19., Halle a/S.**

Ein Schüler findet in einer gebildeten Familie in Weizenfels gute Pension. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Am vergangenen Mittwoch ist ein Regenschirm am Deconom Schwicker'schen Hause stehen geblieben; bitte diejenige Person, die denselben an sich genommen, **Brauhausstraße Nr. 6.** abzugeben.

**Was haben die Fahnen im Waisenhaus zu bedeuten?** So ging es am letzten Markttag von Mund zu Mund, ohne die rechte Antwort erhalten zu können. Wir geben sie heute mit theilnehmender Freude.

Ihre Majestät, unsere hochverehrte Kaiserin und Königin hat bei Ihrem langen, tief eingehenden Besuche des hiesigen Waisenhauses nicht nur ein ansehnliches Geldgeschenk eigenhändig dem Curatorio übergeben und sich befriedigend über die Anstalt ausgesprochen, Allerhöchstdieselbe hat auch in weiter Ferne, in Baden-Baden denselben noch gedacht und ihr durch die Frau Ober-Präsidentin von Patow ein kunst- und der Anstalt sehr werthvolles Geschenk zugesandt. Dasselbe ist bei der Feier des Geburtstages der hohen Frau am Sonnabend feierlich übergeben. Am Nachmittage zeigten die freudestrahlenden Gesichter, mit denen die externen Waisenkinder über die Schloßbrücke ihren Müttern zuflüchten, um den Rest ihres wohl gelungenen Kuchens ihnen zu bringen, wie sie Ihre Majestät in ihr Herz geschlossen hatten.

## Kieler Speck-Bücklinge

empfehlen

**Gustav Elbe.**

**Kieler Sprotten, Kieler Speckbücklinge, p. Russischen Astrachaner Caviar, Magdeburger Sauerkohl, Zeltower Rübchen**

empfehlen

**C. L. Zimmermann.**

## Echtes Klettenwurzel-Öl

welches das Wachsthum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Ergrauen verhindert, die erstarbenden Haare von Neuem belebt und bei Kindern den Grund zu einem herrlichen Wachsthum legt; das Glas mit Gebrauch's-Anweisung zu 75 und 50 *h* —

**Gustav Lots.**

## Höhere Privatschule zu Dürrenberg.

Neue Schüler werden wieder bis zum 9. October in den Vormittagsstunden angenommen.

Porzitz, den 26. September 1876.

Der Schulvorsteher.

# Thüringer Wurstfabrik.

Mittwoch den 4. October eröffnen wir unser am Hofmarkt 10. belegene neuerrichtete Verkaufsstelle und bringen wiederholt unsere bestmöglichten Fabrikate in empfehlende Erinnerung.

**Ein ordentliches Dienstmädchen sucht für sofort A. Fuhrmann, Markt 35.**

## Lüben-Denkmal.

Es hat sich in Lüben ein Comité zur Errichtung eines Denkmals für den daselbst vor 3 Jahren verstorbenen Herrn Seminar-Director Lüben gebildet. Sollten etwa ehemalige seiner Schüler in unserer Stadt oder Umgegend geneigt sein, zur Ausführung dieses Zweckes einen Beitrag geben zu wollen, so bin ich bereit, denselben in Empfang zu nehmen und seiner Zeit nach Bremen zu befördern. Merseburg, den 3. October 1876.

**Ratsh, Lehrer und Organist,  
an der Stadtkirche 3.**

Bei Beginn des vierten Quartals laden wir unsere Abonnenten zur Erneuerung des Abonnements hiermit ganz ergebenst ein. Bestellungen werden angenommen bei den Postämtern (1 Mark 25 Pf), den Amtsboten, dem Colporteur Gerhäuser und in der Expedition gegen eine Pränumeration von 1 Mark. Auch Herr Gustav Lohs wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Das Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittag und werden Inserate bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag **Mitttags 12 Uhr** erbeten.

**Expedition des Kreisblatts.**

## Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 25. September bis 1. October 1876.

**Geboren:** dem Zimmermann Fr. W. Trillhaase ein S., Mühlberg 2.; dem Handarbeiter Fr. W. S. Kröppe ein S., Dörtenstraße 9.; dem Cigarrenfabrikanten Fr. W. L. Mühlhord ein S., Neumarkt 63.; dem Handarbeiter W. S. Klee ein S., Sirtberg 5.; dem Handarbeiter G. Mettin ein L., Sand 15.; dem Ziegelmacher R. Weibner ein L., Rosenhal 7.; dem General-Commissions-Diätar W. Kötterig ein L., vöther Brückensain; dem Betriebs-Director W. F. Ziegenhorn ein L., Halleische Straße 12.; dem Handarbeiter K. E. Wäpfer ein S., Cloßauerstraße 11.

**Geftorben:** ein außerehelicher S., 11 Tage, Krämpfe; ein außerehelicher S., 12 Tage, Krämpfe; des Bahnmeisters Walter S., Gustav Philipp August, Kaufmann, 20 Jahre 8 Monate, Lungenlähmung, Vorwerk 2.; des Ziegelmachers Langhein L., todgeboren, große Sirtstraße 17.; des General-Commissions-Diätars Wörmann L.; Pauline Therese Martha, 3 Monate 24 Tage, Krämpfe, Schreiberstraße 3.

## Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

### Dom. Facet.

**Stadt.** Getauft: Max Richard, Sohn des Bierstammers Jeshl; Friedrich Ernst Oskar, Sohn des Handelsmanns Vogel; Otto Max, Sohn des Bier- und Schuhmachers Arnold; Willy Bruno Curt, Sohn des Bier- und Fabrikant Matto; Margaretha Martha, Tochter des Kaufmanns Jungnickel; Clara Martha, Tochter des Schuhmachers Hoffelbarth; Karl Wilhelm, Sohn des Maurers W. Hirsfeld; Anna Ernestine Minna, Tochter des Färbers Gernhardt; Auguste Elise Anna, Tochter des Schuhmachers Wielg. — Verlobt: den 28. September ein unehel. Sohn; den 1. October der Kaufmann Walter, Sohn des königl. Bahnmeisters Walter.

**Neumarkt.** Getauft: Friedrich Albert, Sohn des Bier- und Kornmachers Kuntz; Friedrich Carl Otto, Sohn des Bier- und Fleischers Kuntz.

**Altenburg.** Getauft: die Tochter des Victualienhändlers Thiele; die Tochter des Schuhmachers Kallhoff; der Sohn des Torfabrikanten Beyer; der Sohn des Zimmermanns Bastian. — Verlobt: den 26. Sept. ein außerehel. Sohn; den 27. Sept. der Fabrikant Carbow; den 2. October die Tochter des Gen. Comm. Diätars Wörmann.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 24. bis 30. September 1876 war pro Stück: 6 **M** bis 9 **M**

## Durchschnitts-Marktpreise pro Monat September 1876.

	M.	h.		M.	h.
Weizen 100 Kilogr.	21	23	Schweinefl. pr. Kilogr.	1	30
Hoggen "	18	31	Schöpfensfl. "	1	20
Gerste "	17	47	Ralbfleisch "	3	18
Hafers "	18	13	Butter "	3	62
Erbsen "	21	—	Bier pro Schock	—	10
Linfen "	30	—	Bier pro Liter	—	60
Bohnen "	18	29	Branntwein "	7	92
Kartoffeln "	5	46	Heu 100 Kilogramm	8	6
Rindfleisch pro Kilogr.			Nicht-Stroh "	5	6
u. zwar v. d. Keule.	1	30	Krummstroh "		
Bauchfl. pr. Kilogr.	1	20			

## Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Des Kaisers und Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor **von Schwarz** hier zum Regierungsrath zu ernennen geruht.

Der Förster **Riemann** in Burgliebenau, Oberförsterei Schkeuditz, ist verstorben.

Der Förster **Mayer** ist von Prösa nach Burgliebenau, Oberförsterei Schkeuditz, versetzt.

(Hierzu eine Beilage.)

Deutscher 20-Pfennig-Kalender auf das Jahr 1877. (Hamburg, Verlag von Neffler u. Nolle.) Ein für den Landmann und kleinen Bürger bestimmter Kalender, wie er hier sich bietet, war bis dahin nicht vorhanden. Ein Bild in denselben überzeugt davon, daß dieser Volkskalender andere Zwecke verfolgt und an ein anderes Publikum sich wendet, als die sonstigen billigen illustrierten Kalender der Zeit. Wir glauben, daß dieser Kalender, weil er so Vieles bringt, Jedem etwas bringen und dem kleinen Mann willkommen sein wird. Außer einem sehr überreichen Kalendarium, Jahrmart-Verzeichniß zc. enthält der „Deutsche 20 Pfennig-Kalender“ so viel des Unterhaltenden, Nützlichen und Belehrenden, daß er sich bald als jährlich erscheinender Hausfreund bei uns beliebt machen wird. Wir verweisen unter Anderem nur auf den Beitrag des Herrn Professor Esmarck in Ziel: „Ueber die Behandlung scrophulöser Kinder.“

## Vermischtes.

Hagen. (Eine Comödie mit tragischem Schluß.) Ein Comödiantenwagen wurde in Bochum auf der Eisenbahn eingeladen; es hatte sich aber insgeheim die aus 5 Mitgliedern bestehende Künstlergesellschaft zur Ersparung des Personalfahrgeldes darin versteckt. Als der Zug in Bewegung war, fühlten sich die Insassen sicher und schauten munter zum Fenster hinaus. Sie wurden aber bemerkt und ihre Ankunft schleunigst nach Hagen depeschirt. In Hagen wurde nun der Comödiantenwagen von 2 Gendarmen in Empfang genommen, aber Alles blieb stumm, bis man durch Aufbrechen der Thür die Gesellschaft aus dem Versteck herausholte, um ihr das Urtheil der Strafzahlung von sechs Mark pro Person und Nachzahlung des ganzen Fahrgeldes zu verkündigen.

Hallstadt in Oberösterreich. (Bergwerks-Phänomen.) In einem Stollen unseres Salzbergwerks zeigt sich ein Phänomen, das seit mehreren Tagen schon Gegenstand allseitiger Aufmerksamkeit geworden. Vor einer Woche ungefähr war es, daß eine größere Gesellschaft das Innere des Salzberges besichtigte; ein Mitglied dieser Gesellschaft feuerte einen Pistolenkugelschuß ab, gleich darauf bemerkte man mitten in einer Felsenwand eine Flamme entstehen, etwa 1 Centimeter breit und 5 bis 6 Centimeter hoch, von intensiv gelber Farbe. Seitdem brennt diese Flamme, weithin ihr feuriges Licht verbreitend. Offenbar ist hier ein Gas entzündet, das aus einer schmalen Felsenrinne hervorströmt; mit freiem Auge hat jedoch Schreiber dieses auch nicht die kleinste Spalte in der Felswand entdecken können. Der Volksmund nennt diese Erscheinung das „außerordentliche Bergmännlein“ und knüpft daran die Befürchtung bald kommender trauriger Ereignisse. Es ist bereits hier ein Oberbergrath aus Wien eingetroffen und sind mehrere bekannte Capacitäten im Berg- und Grubenfache telegraphisch berufen, um schnellstens allen möglichen Unglücksfällen vorzubeugen. Man fürchtet sehr, daß die Entzündung der Gase sich weiter verbreiten und eine Explosion verursachen könnte.

Diebstähle an kleinen Gepäckstücken mittelst eigens hierfür construirter Koffer erregten vor einigen Monaten großes Aufsehen in England. Wie man hört, sind in jüngster Zeit auch in Deutschland, und zwar in Königsberg, solche Diebstähle verübt worden. Einzelnen Passagieren, die mit kleinem Handgepäck versehen, den Bahnhof in Königsberg i. P. aufsuchten, um nach Berlin zu reisen, verstand plötzlich vor sichtbaren Augen dasselbe, ohne daß man auch nur einen Anhalt fand, wo das Gepäck geblieben. Am Mittwoch ist, wie gemeldet wird, das Räthsel endlich gelöst worden. Es wurde daselbst Abends auf dem Bahnhofe ein Mechaniker abgefaßt, der eben seinen Handkoffer auf einen anderen, nahe an der Kasse stehenden stellte. Kaum war dies geschehen, so wurde er von einem anderen Herrn gerufen; hastig folgte er diesem, doch vorher nach seinem Koffer greifend, anscheinend denselben stark herunterpreßend, in welchem Augenblicke auch der andere Koffer in dem hinuntergepreßten verschunden war. Dieses Manöver war aber, etwas ungeschickt ausgeführt, beobachtet worden, und der Mechaniker wurde von dem Eigentümer des „verschundenen“ Koffers in Haft gebracht. Es stellte sich dann heraus, daß die Mechanik des lediglich zum Diebstahl construirten Koffers eine ganz vorzügliche, aber in Unordnung gerathen war.

Der Sorilla debutirt nunmehr schon wieder eine volle Woche hindurch vor dem Publikum, und man darf ihm das Zeugniß ausstellen, daß er durch seine Krankheit nichts von seiner originellen Anziehungskraft eingebüßt hat. In der letzten Woche hat er ganz besonders sich zahlreicher Besuche von hervorragenden Gelehrten zu erfreuen gehabt, welche nach der inzwischen beendeten Naturforscher-Versammlung und zum Theil auch wohl angeregt durch den bei dieser Gelegenheit über ihn gehaltenen Vortrag des Aquariums-Directors Hermes aus Hamburg nach Berlin gekommen waren, um den seltensten Menschenaffen einer eingehenden Besichtigung zu unterwerfen. — Sein drolliges Mittagsmahl nimmt der Sorilla jetzt eben so wohl in seinem neuen Käfig ein, als er darin — durch einen schützenden Vorhang dabei freilich den Blicken der Besucher entzogen — den für sein Wohlbefinden so nöthigen Mittagsschlaf hält. Abends 6 Uhr zieht er sich, von des Tages Last und Mühen einigermaßen mitgenommen, wieder in seine Privat-Appartements zurück, um in einem circa zwölfstündigen Schlaf neue Stärkung für den folgenden Tag zu gewinnen.



Merseburg, den 2. October. Zu der gestern abgehaltenen Versammlung im Tivoli in Bezug auf die bevorstehende Wahl zweier neuer Abgeordneten für den Merseburger und Querfurter Kreis in das Abgeordnetenhaus hatte das schlechte Wetter eine zahlreichere Beteiligung an derselben, namentlich der ländlichen Bevölkerung, verhindert. Nachdem die Versammlung eröffnet worden war, referirte Herr Professor Dr. Witte über seine Thätigkeit als Abgeordneter in den Jahren 1873—76 in übersichtlicher und sachlicher Ausführung. Da Herr Professor Dr. Witte und Herr Kreisrichter Meyer in Quersfurt gleichsam auf eine Wiederwahl verzichtet hatten, ersterer um seine pädagogische Kraft dem hiesigen Gymnasium nicht zu entziehen und letzterer nur im äußersten Nothfalle ein Mandat wieder anzunehmen erklärte, wurde Herr Bürgermeister a. D. Seffner als Abgeordneter für den Merseburger Kreis vorgeschlagen, welcher sich auch bereit erklärte, das Mandat anzunehmen.

Bremen, Donnerstag, 28. September Abends. In der heutigen Sitzung des volkswirtschaftlichen Congresses wurde bei der Berathung der Frage wegen der gesetzlichen Regelung des Feingehaltes der Gold- und Silberwaaren ein Antrag des Referenten v. Studnitz, die gesetzliche Regelung der Frage gänzlich zu verwerfen, abgelehnt und einem Antrage von Kirbach und Gensel zugestimmt, nach welchem die Regelung sich darauf beschränken soll, daß die gedachten Waaren mit dem Namen oder der Marke des Verfertigers oder Verkäufers, sowie mit der Angabe des Feingehaltes zu bezeichnen sind. Bezüglich der Eisenbahnbau- und Betriebskosten wurde ohne vorhergegangene Debatte der Antrag des Referenten Baron Kübeck angenommen. Die Discussion der Frage betreffs des Ankaufs der deutschen Eisenbahnen durch das Reich schloß mit der Ablehnung sämtlicher Anträge, da die Anhänger und Gegner des Projectes ziemlich gleich stark vertreten waren. Nur die Nothwendigkeit einer Reform des Eisenbahnwesens überhaupt wurde anerkannt.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der König und die Königin von Württemberg trafen am 28. Septbr. kurz vor 11 Uhr auf dem Festplatze in Karsstadt ein und wurden von der daselbst in ungeheurer Zahl versammelten, aus allen Theilen des Landes herbeigekommenen Volksmenge mit stürmischem Jubel begrüßt. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften der Preisvertheilung des landwirthschaftlichen Hauptfestes und dem Wetrennen beigewohnt hatten, kehrten dieselben — gegen 2 Uhr — nach Stuttgart zurück. — Um 5 Uhr 8 Minuten reisten der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung des deutschen Kronprinzen und des Großherzogs und der Großherzogin von Baden mittels Eiztrags nach Baden-Baden ab, nachdem sie sich auf dem Bahnhofe von dem württembergischen Königspaare in der herkömmlichen Weise verabschiedet hatten. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge begrüßte bei der Abfahrt die Majestäten nochmals durch enthusiastische Zurufe. — Die Ankunft in Baden-Baden erfolgte am Abend desselben Tages. Der Kaiser gedenkt, dort bis Mitte October zu bleiben.

Das Gesetz über die Naturalleistung der bewaffneten Macht im Frieden ist bei den abgelaufenen Manövern zum ersten Mal in vollem Umfange practisch zur Anwendung gekommen. Die Kriegsdepartementen in allen Bundesstaaten haben jetzt, der „Nat. Ztg.“ zufolge, von den Truppen-Commandos darüber Bericht erfordern, ob und in wie weit sich die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetze bewährt haben bezw. welche Vorschläge zur Abänderung erforderlich erachtet erscheinen möchten.

Die Conferenz der Fabrikinspectoren, welche der Handelsminister einberufen hat, wird nicht nur den Zweck verfolgen, weiteres Material für die Hebung der Lage der arbeitenden Klassen zu liefern, sondern es soll auch ein Meinungsaustrausch herbeigeführt werden über die bisher gewonnenen Erfahrungen, um einen Anhalt dafür zu gewinnen, wie weit es zweckmäßig erscheint, eine Ausdehnung des Instituts der Fabrikinspectoren ins Auge zu fassen und dasselbe da einzuführen, wo es zur Zeit noch nicht besteht.

Der Kaiser von Oesterreich ist am 27. Septbr. unerwartet von seinem Jagdausfluge nach Wien zurückgekehrt. Der Mission des russischen General-Adjutanten, Grafen Sumaroff-Glison, welcher dem Kaiser Franz Josef ein Handschreiben des Kaisers Alexander aus Livadia überbrachte, wird in Wiener Regierungskreisen ein die Herstellung des Friedens entschieden begünstigender Charakter beigelegt. Dagegen meldet eine Wiener Depesche der „Magd. Ztg.“, Kaiser Alexander wünsche dem Briele zufolge die Erhaltung des Friedens; er sehe jedoch im Volke mit diesem Wunsche so allein, daß er seine Friedensmission nur durchzuführen könne, wenn die Majah in der Türkei nicht bloß administrative Autonomien, sondern auch Reform in ihrer politischen Stellung bewilligt erhalte. — Auch ein der „Köln. Ztg.“ aus Wien zugegangenes Telegramm bestätigt, daß das Handschreiben den Entschluß des Kaisers Alexander betone, die schwebende Frage friedlich lösen zu helfen, er jedoch wünschen müsse, daß der Begriff der „Autonomie“ in den Friedensvorschlägen weiter ausgedehnt werde.

Das französische „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, nach welchem die bisherigen Oberbefehlshaber der 18 Armeecorps, die dem Gesetze gemäß nach dreijähriger Function jetzt ihr Amt niederlegen mußten, in ihren Stellungen verbleiben sollen, da noch wichtige Aufgaben hinsichtlich der Reorganisation der Armee zu lösen seien und es als wesentlich erscheine, daß diejenigen, welche dieses Werk begonnen haben, es auch vollenden.

Der englische Staatssecretär des Außern, Earl of Derby, hat am 28. Septbr. eine Deputation empfangen, welche ihm die Beschlüsse der aus Veranlassung der spanischen Protestantenverfolgung stattgehabten Versammlung überbrachte und derselben erklärte, daß er ein Gutachten spanischer Advokaten über die Auslegung des Wortlautes des Art. XI. der spanischen Verfassung einholen und bei jeder ihm in Bezug auf die Behandlung der Protestanten in Spanien gemeldeten Beschwerde eine genaue Untersuchung veranlassen werde.

London, 27. September, Abends. (W. T. N.) Der Staatssecretär des Außern, Earl of Derby, hat heute die Deputation empfangen, welche ihm die Beschlüsse des am 18. d. in der City stattgehabten Meeting überbrachte und derselben gegenüber erklärte, daß der englische Botschafter in Konstantinopel, Sir H. Elliot, die Instruktion erhalten habe, in einer Audienz beim Sultan diesem die Namen der Urheber der Greuelthaten in Bulgarien mitzutheilen und die Bestrafung derselben zu verlangen. Weiter erklärte der Minister, daß er die Einberufung des Parlamentes nicht für nothwendig halte, da die Verhandlungen mit den Mächten in durchaus befriedigender Weise ihren Verlauf nehmen. Auch erachte er es keineswegs für wahrscheinlich, daß der allgemeine Friede in Europa gestört oder der Bestand des ottomanischen Reiches in Frage gestellt werden würde. Eine Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten erwarte er in der Bewilligung der lokalen Autonomie der insurgirten Provinzen, desgleichen Freiheit für Christen und Muhamedaner und in der Feststellung wirksamer Garantien gegen die Erneuerung der Grausamkeiten. In Bezug auf Serbien fügte Lord Derby hinzu, daß er die Wiederherstellung des status quo ante bellum ohne Zahlung einer Kriegsenischädigung durch Serbien befürworte. — Die „Times“ veröffentlicht eine ihr von dem Mitgliede des englischen Unterhauses Lowe zugegangene Zuschrift, in welcher ausgeführt wird, daß der sofortige Zusammentritt des Parlamentes nothwendig sei zur Entscheidung darüber, ob die gegenwärtig von der englischen Regierung in der orientalischen Frage befolgte Politik fortbauern solle oder nicht.

Nach in Wien angelangten Nachrichten aus Belgrad hat der Minister Niksic, noch unabhängig von der den Vertretern der Großmächte übermittelten Note, worin die serbische Regierung erklärt, auf eine Verlängerung der Waffenruhe nicht eingehen zu können, einzelnen fremden Generalconsuln gegenüber mündlich erläuternd erklärt, daß die Ablehnung der Prolongation der Waffenruhe lediglich die gegenwärtige Form betreffe, daß Serbien aber bereit sei und wünsche, in einen formulirten Waffenstillstand einzutreten. Aus Belgrad meldet ferner die „Polit. Correip.“, daß die erste russische Brigade complet und die zweite in der Formirung begriffen sei. Neues Material an Menschen ströme massenhaft herbei, namentlich viele Donofosaken zu Pferde mit voller Ausrüstung. Ein Kosakenregiment sei bereits gebildet und nach Deligrad abgegangen. In Gsupirya concentrirt sich ein Reserve-Armeecorps in der Stärke von 20000 Mann. Bei Alexinas und Deligrad werden Holzbaracken und Lehmhütten für einen eventuellen Winterfeldzug gebaut. Auch werden an der Drinagrenze zahlreiche Redouten aufgeführt. Schabag wird zur Vertheidigung hergerichtet. Gegenüber Bishegrad und Zwoznik sollen sich starke Waffen türkischer Truppen ansammeln. — Dem „Besther Lloyd“ wird aus Wien geschrieben: „Die Mächte haben Angesichts der letzten Ereignisse bei der serbischen Armee und im Scupschina-Ausschusse den Fürsten Milan mit allem Nachdruck bedeutet, wenn auch den Schwierigkeiten seiner Stellung Rechnung getragen werde, so müsse er doch, nachdem sich gezeigt, daß auch der Fortschritt der ernste Friedenswille nicht fehle, ganz und ebrlich sich den Forderungen der Lage andiequemen und dürfe durch die extremen Elemente das Friedenswerk nicht gefährden lassen, oder er müsse einem Andern den Platz räumen, welcher diesen Forderungen voll- und gerecht werden wolle und könne.“

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatze, wo der Kampf nunmehr allen Ernstes wieder begonnen hat, liegen folgende Nachrichten vor: Ein von den türkischen Truppen gemachter Versuch, die Morawa zu überschreiten, ist, wie das Wiener Tageblatt meldet, gescheitert, da die Serben die Brücke bei Trjani zerstört hatten. Dasselbe Blatt bestätigt, daß Tchernojeff die Türken am 28. September früh auf der ganzen Linie angegriffen hat. — Der „Internat. Telegraphen-Agentur“ ist aus Belgrad vom 28. September folgende Meldung zugegangen: Nachdem der letzte Versuch der Türken, die Morawa zu überschreiten und sich keilförmig zwischen Deligrad und Alexinas vorzuschieben, in Folge der Zerstörung der Brücken bei

Ernjani gescheitert ist, hat Ischernojeff heute (am 28.) früh 4 Uhr auf der ganzen Linie angegriffen. Der Kampf hat während des Tages fortgedauert und die Lage der Türkei ist eine sehr missliche, da ihnen die Rückzugslinie nach Nisch durch Horatowits bei Supovac verlegt worden ist. — Schließlich veröffentlicht die serbische Regierung Folgendes: Nachdem die Waffenruhe am 24. September abgelaufen war, begannen die Feindseligkeiten am 25. wieder. Am 28. fand eine große Schlacht auf dem linken Ufer der Morawa statt. Die Serben überschritten den Fluß bei Bobowitsche und Buimit, welche Orte sie besetzten, während Horatowits im Rücken der türkischen Armee operirte und Kruschje einnahm. Die Türken sind demzufolge in ihren Positionen eingeschlossen. Die Schlacht dauerte 12 Stunden, der Hauptzusammenstoß erfolgte vor Grewet (?), wo Ischernojeff persönlich commandirte.

Aus Ragusa wird der „Polit. Corresp.“ telegraphisch gemeldet, der Fürst von Montenegro sei von Cetinje zur Armes abgegangen, nachdem er vor seiner Abreise den gefangenen türkischen General Osman Pascha in Freiheit gesetzt habe.

Nach in Konstantinopel eingegangenen Nachrichten ist von den Serben auf der ganzen Linie die Waffenruhe gebrochen worden. — Die Pforte wird die von den Mächten gemachten Vorschläge erst am 1. October beantworten. Wie verlautet, hätte die Pforte die Absicht, die nämlichen Reformen im ganzen Reiche durchzuführen; die Hälfte der Mitglieder des in Aussicht genommenen Nationalraths soll von der Bevölkerung gewählt werden. — Ein Privattelegramm der „Post“ aus Pera vom 28. September meldet: „Die Pforte hat soeben die Friedensbedingungen der Mächte angenommen. Bezüglich der Reformen wird den Mächten erwidert werden, daß sie eo ipso für das ganze Reich ausgedehnt werden sollen.“ — Dagegen hat nach einer Pariser Depesche der Köln. Ztg. vom selben Datum die Pforte die Friedensvorschläge wohl berathen, aber noch nicht angenommen, sie bereitet sich vielmehr vor, Gegenanschläge zu machen.

Der „Agence Havas“ geht eine Meldung aus Teheran zu, worin die Nachricht, daß Persien der Türkei eine Allianz angeboten habe, formell für unbegründet erklärt und hinzugefügt wird, Persien sei nicht im Entferntesten gewillt, seine bisherige neutrale Stellung aufzugeben.

## Das Erbe der Mutter.

Novelle von Pauline Cécardt.

In dem Hause der verwitweten Ministerin von Wallbach war man beschäftigt, die Fremdenzimmer zum Empfang von Gästen herzurichten. Die Ministerin, einer früheren Zeit gehörend, bewohnte für gewöhnlich nur einige Zimmer, während an Festtagen, wie der heutige es war, alle Räume ihrer schönen Wohnung geöffnet und glänzend erleuchtet wurden.

Frau von Wallbach durchging die Zimmer, mit sorgsamem Auge prüfend, ob Alles nach Wunsch und Gewohnheit geordnet und fehrte, von ihrer alten Dienerin Rainer begleitet, in ihr Wohnzimmer zurück.

„Ich danke, liebe Rainer“, sagte sie, sich in einen Sessel niederlassend. „Sie haben Alles auf das Zweckmäßigste eingerichtet, ich bin mit den Arrangements durchaus zufrieden. Nun will ich den Tag in behaglicher Ruhe verträumen, denn gleich einem Traumbilde stellt sich die Erinnerung meinem Geiste dar.“

Die Rainer wollte das Zimmer verlassen, ward jedoch von ihrer Herrin zurückgerufen.

„Liebe Rainer noch eins! Vertram muß noch zum Gärtner hinaus, ich wünsche noch mehr Camellen, dann soll er zu Frau von Langenfeld gehen: ich lasse dringend heut Abend um ihre Gegenwart bitten, ich könne ihre Entschuldigung nicht gelten lassen.“

„Frau von Langenfeld werden nur“ — wandte schüchtern die Rainer ein —

„Abermals Einwendungen erheben?“ fragte streng die Ministerin. „Ich hoffe der Wunsch der Mutter wird ihre Peinlichkeit besiegen.“

„Haben die gnädige Frau noch sonst Befehle?“

„Nein, liebe Rainer“, erwiderte um vieles milder Frau von Wallbach, „den ausgenommen, daß Sie sich schonen, und sich erinnern; daß Sie nun seit fünf und zwanzig Jahren mein treuer Beistand sind, daß ich nur noch Ihr wachsameres Auge, nicht mehr Ihre helfende Hand beanspruche.“

Die Rainer hatte das Zimmer verlassen. Eine tiefe Ruhe umging die einsame Frau, nach und nach verlor sie die Gegenwart, und vor ihrem geistigen Auge erstand die glücklichere Vergangenheit. Sie sah wieder einen hochgeehrten heiß geliebten Gatten an ihrer Seite, die jetzt einsamen Räume waren wieder von zwei liebhaften Knaben und einem lieblichen Mädchen bevölkert, und inmitten all der Schätze sie, als glückliche Gattin und Mutter. Der heutige Tag, einft der Tag, der sie dem Gatten vermählte, ward darum auch alljährlich hoch von ihr geehrt.

„Großmama!“ rief eine sanfte freundliche Stimme die Träumende wieder wach. „Guten Morgen, meine gute, allerliebste Großmama.“

Frau von Wallbach blickte nach der Thür, und sah dort wie

in einem Rahmen ein reizend jugendliches Mädchenbild, daß die großen, treuen, blauen Augen bittend zu ihr sandte.

„Ach, meine kleine Martha! Nun, nur näher Kind.“  
Martha setzte lächelnd einen Fuß über die Thürschwelle, und fragte neckisch: „Ja, darf ich denn? Die gute langweilige Rainer hat es verboten. Sie wollte mich nicht zu Dir lassen, ich bin ihr entschlüpft, sie sagt, Du wolltest nicht gestört sein.“

„Ja“, sagte freundlich Frau von Wallbach, „da Du es nun aber schon gethan hast, so ist nichts mehr daran zu ändern und ich würde rathen, schnell hereinzukommen und die Thür zu schließen.“

Martha eilte freudig näher, holte ein Fußbänkchen und setzte sich Frau von Wallbach zur Seite. Schmeichelnd nahm sie der Großmutter Hand, und sie freichelnd und küssend fragte sie:

„Du bist mir doch nicht böse, Großmama?“

Langsam rollte die Ministerin Martha's blonde Locken um ihre Finger, und sah sie liebevoll an.

„Nein, mein Kind, mein Marthachen müßte schon recht was Schlimmes thun, ehe die Großmama böse würde. Und das fürchte ich nicht von Dir.“

Ernst erwiderte Martha, den fragenden Blicken der Großmutter frei begegnend: „Wenn es irgend wie zu vermeiden ist, Großmama, gewiß nicht.“

„Nun, das ist ein schöner Trost.“ lächelte Frau von Wallbach, „aber, wie kommt es, daß Du schon im Hause herumspazierst, hat Dich der gestrige Ball nicht ermüdet?“

Martha sprang auf, und drehte sich lustig einigemal umher. „Da sieh, Großmama, nennst Du das müde sein? Wie könnte auch wohl das Schöne ermüden? Und der Ball war das Schönste, was ich je gesehen und erlebt. Unsere Zimmer strahlten wie im Sonnenglanz, und inmitten dieses Glanzes bewegten sich die schön gepussten und glücklichen Menschen! Da war kein ernstes oder trübes Auge, klang kein Mifston durch die Musik oder Rede, überall war Freude und Glück. Selbst Tante Dora Langenfeld lächelte, und Mama war immer von einem Schwarm froher Gäste umgeben, die ihr Alle, als Ordnerin des Festes huldigten. Ach, Großmama, wie schön ist das Leben, die Welt!“

Aufmerksam hatte Frau von Wallbach der lebhaftesten Reden der Enkelin zugehört, seufzte leise auf, und streichelte Martha's Wangen. „Recht mein Kind, glaube an das Glück, dem wahrhaft Gläubigen hilft der Herr.“

„Ja“, holte Martha gedehnt Athem, „ich will schon daran glauben, wiewohl doch auch manche Sorge diesen Glauben durchkreuzt.“  
„Du thörst Kind“, lachte die Ministerin, „da hattest Du wohl gestern Deine Sorge abgelegt, hast Du nicht noch eben Dein Entzücken geschilbert?“

„Ja, gestern“, eiferte Martha, „gestern war ich auch wohl kommen glücklich — denn das Glück — fühlt sich nur — ich weiß nicht Großmama, ob Du mich verstehen kannst, ob Du einft Gleiches empfunden — und wenn auch — ob Du Dir diese Gefühle zurückrufen kannst?“

Frau von Wallbach war bemüht, ihr Erstaunen zu verbergen und ihrer Stimme Gleichmuth beizulegen.

„Nun, ich müßte es eben versuchen“, sagte sie ruhig.

„Ja Großmama, und dann wirst Du wissen, daß das Glück sich nur fühlt und denkt. Während nun mein ganzes Ich nun empfindet, kommen die störenden Gedanken nicht — wohl aber später.“  
Sie ließ wie ein krankes Vögelchen den Kopf hängen.

„Aber“, fuhr Frau von Wallbach fort, „nun müßte ich auch Dein Glück und Deine Sorge kennen.“

Martha schlang beide Arme um der Großmutter Hals. „Ja, Du sollst Alles wissen, Keinem als Dir hätte ich den Muth zu geben gesehen, daß Georg von Wendel mir gestern seine Liebe gestanden. Und, Großmama, ich habe ihn schon lange gern gesehen, würde mir es aber nie haben merken lassen. Ist es nun nicht ein Glück für mich, daß der liebe Gott auch in Georg's Herzen Liebe zu mir erweckt hat?“

Frau von Wallbach löste Martha's Arme von ihrem Hals und fragte sinnend: „Georg von Wendel? Ist das nicht der Sohn des Obersten der —“

„Der die Eltern so oft besucht, ganz recht Großmama, nur fürchte ich nur — da Georg erst Secondelieutenant, und —“

„Und“, sagte Frau von Wallbach, indem sie sehr ernst ansah, „sahend aufstand, ihr Beide ein paar Kinder seid, davon überhaupt keine Rede sein kann.“

Vielleicht hätte Martha gewagt, gegen diesen Ausdruck anzukämpfen, als der Eintritt ihres Vaters ihren Herzenserguß hemmte. Philipp, Geheimrath von Wallbach, war der älteste Sohn der Ministerin und bewohnte den zweiten Stock des Hauses, dessen erste seine Mutter inne hatte. Seine Geschwister, Curt von Wallbach, welcher als Landrath auf seinem einige Meilen entfernten Gute lebte, und Dora von Langenfeld werden wir später näher kennen lernen.

(Fortsetzung folgt.)